

TRANS*NET OSTERHOLZ-SCHARMBECK

Selbsthilfegruppe trifft sich im Bildungshaus



Trans*Net OHZ

Netzwerk/SHG Trans* im Landkreis Osterholz

Trans*, Angehörige, Freund*innen und Unterstützer*innen

Warum ein Netzwerk / eine Selbsthilfegruppe für trans* Personen auf dem Land?

Diese und andere Fragen wurden mir in den letzten zwei-einhalb Jahren oft gestellt. „Es gibt doch bestimmt in Bremen auch Gruppen für trans * Personen und transsexuelle Menschen?“ Klar, die gibt es auch, und in dieser Gruppe bin ich auch aktiv, aber warum kommen selten trans* Personen vom Land in die Stadt nach Bremen, ist meine Gegenfrage. Und die Antworten darauf lauten, weil die Menschen hier auf dem Land in einer anderen Situation sind, als in der Stadt und weil viele Ängste haben, in eine Art „Szene“ zu geraten, in die sie nicht hineingeraten wollen.

Ich bin Ilka Christin Weiß, die Gründerin von Trans*-Net OHZ und Trans*Net OHZ ist ein Netzwerk und eine Selbsthilfegruppe für trans* Personen, deren Angehörige, Freund*innen und Unterstützer*innen. Ich habe die Gruppe im Januar 2016 mit dem Ziel gegründet trans* Personen vom Land zusammen zu bringen, weil ich mich immer gewundert haben, wo diejenigen trans* Personen, die es auch auf dem Lande geben müsste, eigentlich sind und weil ich hier aufgewachsen bin.

Und was heißt jetzt Trans*? Muss es für alles neue Begriffe geben? Das sind zwei der nächsten Fragen, die ich immer wieder höre. Weil die Welt immer komplexer wird, möchte ich versuchen, an dieser Stelle, die Welt ein wenig zu erklären. Bei dem Wort Trans* denken viele jetzt vielleicht an Transsexualität und von Transsexualität

haben viele Menschen schon einmal etwas gehört und können etwas damit anfangen. Beispielsweise gibt es die Erklärung ein Mensch fühlt sich im falschen Körper geboren und möchte statt als Mann als Frau leben oder umgekehrt. Dazu gehören geschlechtsangleichende Maßnahmen wie etwa kosmetische, modische, medikamentöse oder operative Veränderungen des Körpers. Nun wird aber die Bezeichnung „Transsexuell“ von vielen betroffenen Menschen abgelehnt, weil sie die Grundannahme von Krankheit beinhaltet und sich auf das Sexuelle fokussiert. Um geschlechtsangleichende Maßnahmen wie z. B. eine angleichende Operation genehmigt zu bekommen werden die Symptome einer Krankheit vorausgesetzt. Transsexualismus ist in der internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10) als „Störung der Geschlechtsidentität“ (noch) unter den Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen gelistet. Für die Kostenübernahme der Krankenkassen müssen damit Krankheitskriterien erfüllt sein. trans* Personen fühlen sich in der Regel aber nicht krank und weil Menschen sehr erfinderisch sind, haben sie für sich eigene Begrifflichkeiten überlegt, für die es allesamt keine „amtlichen“ Definitionen gibt, und die somit Community-bezeichnungen sind, was eine Erklärung schwer macht. So kam der Begriff „Transgender“ als Oberbegriff für vielfältige Lebensweisen des trans* Seins in die Welt. Daneben gibt es weitere Begrifflichkeiten wie „Transidentität“, Transgeschlechtlich“, trans* Mann, trans* frau, genderqueer oder auch agender u. a. Als neuer Oberbegriff für alle diese Lebensweisen wurde der Begriff Trans* kreiert. Wir sprechen, wenn wir von Trans* sprechen von der sogenannten

TRANS*NET OSTERHOLZ-SCHARMBECK

Geschlechtsidentität bzw. dem Identitätsgeschlecht, was zunächst einmal nichts mit der sexuellen Identität zu tun hat. Trans* Personen können genau wie cisgeschlechtliche Menschen Hetero-, Homo-, Bisexuell o. a. sein.

Trans* zu sein bedeutet, sich mit einem anderen, oder auch mehreren (auch wechselnden) Geschlechtern als dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht zu identifizieren.

Trans* zu sein ist eine Selbsterklärung, weil das Geschlecht eines Menschen nach neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht von außen festgestellt werden kann. Trans* Personen stellen das bisher geltende Modell der Zweigeschlechtlichkeit damit in Frage und haben mit ihrem Sein (neben intergeschlechtlichen Menschen) die Geschlechterforschung eigentlich erst in Gang gebracht. Denn bisher existiert in unserer (westlichen) Welt dieses Modell weitgehend unhinterfragt und wird am häufigsten an Merkmalen des Körpers wie den primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen oder an den Chromosomen festgemacht. Die Geschlechtsfeststellung unterliegt im Moment noch primär den Ärzten und Hebammen, da das Geschlecht zumeist gleich nach der Geburt zugewiesen wird, was es schwierig macht, wenn die Geschlechtsmerkmale uneindeutig sind. Aber jeder Mensch hat das Recht das eigenen Geschlecht unabhängig von Staat, Kirche, Rechtsprechung, Politik, Medizin und Gesellschaft selber zu definieren. Andere Länder innerhalb und außerhalb Europas machen es uns vor. Argentinien hat das liberalste Personenstandsrecht. Dort genügt lediglich eine Erklärung gegenüber dem Standesbeamten ohne ein menschenrechtverletzendes und menschenrechtsunwürdiges Gutachterverfahren wie in Deutschland, das viele Dinge vermischt, die getrennt sind (medizinische Maßnahmen und Vornamens- und Personenstandsänderungen) und in dem auch so mache Willkür herrscht, weil man es mit den Betroffenen einfach machen kann. Es gibt daneben aber auch die guten Beispiele. Es hat sich viel geändert, es ist vieles im Fluss, es muss aber noch mehr getan werden und vor allem zügig.

Transsexualismus ist in der genannten Weise verbunden mit der Vorstellung eines Geschlechtswechsels (in der Community sprechen wir nur von Geschlechtsangleichung) einer Person, die qua der gesellschaftlichen Norm der Zweigeschlechtlichkeit vorgenommen werden muss, weil es Zwischenformen oder uneindeutige Formen von Geschlecht entweder gar nicht gibt oder nur schwer vorstellbar sind. Fragt man die betroffenen aber selber, gibt es weit mehr als nur männlich und weiblich und längst nicht alle Trans* wollen Veränderungen an ihrem Körper vornehmen. Daneben gibt es trans* Personen, die Veränderungen vornehmen aber nicht alle, die möglich sind, weil sie mit ihrem Körper teilweise übereinstimmen und diejenigen,

die alle Veränderungen vornehmen, weil sie mit ihrem Körper nicht übereinstimmen. Das Tempo der Transition (geschlechtsangleicher Prozess) und welche Veränderungen eine trans* Person vornehmen lässt, obliegt alleine dieser Person.

Und bevor das passiert, machen viele Betroffenen einen oft jahrelangen Bewusstwerdungsprozess durch. Bei



Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde das in einer Studie 2017 untersucht und die Ergebnisse zeigten, dass bei trans* Mädchen/Frauen ca. sieben Jahre und bei trans* Jungen/Männern vier Jahre vergingen, bevor sie sich das erste Mal einer anderen Person anvertrauten. Ich selbst kenne aus meiner Beratungspraxis viele Spätgeoutete, die sogar Jahrzehntlang bis zum äußeren Coming-out warteten. Die Gründe dafür sind vielfältig, liegen aber oft in der Angst begründet dadurch Nachteil zu haben oder vom sozialen Umfeld (Freunde, Familie, Schule, Arbeit) ausgeschlossen oder diskriminiert zu werden. Manche Betroffene haben dadurch einen jahrelangen Leidensweg hinter sich, der sich mit dem äußeren Coming-out häufig sogar noch fortsetzt. Insbesondere trans* Frauen leiden unter homophoben Anfeindungen wie „bist du jetzt etwa schwul geworden?“ Diskriminierungen wie die Verweigerung der Anrede mit dem Wunschnamen, das Verbot der Benutzung der Toilette des Identitätsgeschlechts, Verbot in der entsprechenden Kleidung in der Schule oder an der Arbeitsstelle zu erscheinen, Verspottung, Beleidigung-

TRANS*NET OSTERHOLZ-SCHARMBECK

gen, Beschimpfungen und Gewalterfahrungen bis hin zu erzwungenen Kündigungen müssen viele trans* Personen erleiden. Depressionen, die zu Suizidgedanken führen und Suizidversuche kennen die Mehrheit aller trans* Personen. Viele haben Suchtprobleme und Psychiatrieerfahrungen.

All das zusammengenommen zeigt wie wichtig die Sichtbarkeit von anderen trans* Personen und einer effektiven Selbsthilfe ist, die möglichst mit anderen Akteur*innen im Gesundheitswesen und Sozialbereich vernetzt ist. Der Kontakt zu einer Selbsthilfegruppe bedeutet zunächst einmal für viele, zum ersten Mal mit gleichgesinnten Menschen zusammen kommen zu können, die das verstehen, was eine trans* Person empfindet. Ein Mensch mit cis-geschlechtlicher Lebensweise kann kaum erahnen, wie es ist, im falschen Körper (im schlimmsten Fall) leben zu müssen und ein Leben lang darunter zu leiden. Selbsthilfe bedeutet weiterhin, die Betroffenen unterstützen und beraten sich gegenseitig und entwickeln gemeinsame Handlungsstrategien für eine für sich gangbare Lebensweise. Es ist wichtig noch mehr Menschen zu erreichen, "weil wir wissen, dass viele in großer Not sind und sich (noch) nicht trauen, sich zu zeigen."

Wir freuen uns neben neuen Mitgliedern der Selbsthilfegruppe, auch über neue Netzwerkpartner*innen, die sich im Sinne der Sache mit uns vernetzen wollen und trans* Personen den Kontakt zu uns vermitteln. Bitte kontaktieren Sie uns. Wie sind neben der Peer-to-Peer-Ber

atung an einer kombinierten Beratung mit professionellen Akteur*innen des Gesundheitswesens wie Psycholog*innen, Therapeut*innen, Ärzt*innen und Sozialpädagog*innen u. a. interessiert.

Die Gruppe Trans*Net OHZ ist seit ihrem Start immer sehr gut besucht und hat heute 16 feste Mitglieder. Wir treffen uns jeden ersten Freitag im Monat im Bildungshaus im Campus, Lange Straße 28, 27711 Osterholz-Scharmbeck. Eine Voranmeldung ist notwendig.

Trans*Net OHZ wurde 2017 vom Bündnis für Demokratie und Toleranz gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) als vorbildliches Projekt ausgezeichnet. Das BfDT ist eine Einrichtung der Bundeszentrale für politische Bildung in Bonn. Wir werden von der Selbsthilfeförderung der AOK - Die Gesundheitskasse für Niedersachsen und von der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe Niedersachsen von der IKK classic Rotenburg/Wümme gefördert und erhielten 2018 eine Spende von der Gemeinderatsfraktion der Partei Die Linke in Lilienthal. Wir verstehen uns als unabhängig und überparteilich.

*Kontakt Netzwerk/SHG Trans*Net OHZ
Ilka Christin Weiß · 01 77 / 334 68 83
transnet.ohz@freenet.de
www.facebook.com/TransnetOHZ*



**Aktuelles, Veranstaltungen usw. auch auf der neu gestalteten Webseite
www.campus-ohz.de. Einfach mal reinschauen!**